

„Kinder stark machen“

Unser Ziel ist es, unsere Schüler stark zu machen für eine selbständige Lebensführung.

Das Leitbild der Schule „Kinder stark machen“ und sie dazu zu befähigen ein selbstständiges Leben zu führen verlangt automatisch, dass die Schüler für die Berufswelt stark gemacht werden. Um dies zu erreichen, legt unsere Schule seit vielen Jahren einen besonderen Wert auf das praktische Lernen. Die starke Gewichtung des praktischen Lernens zieht sich von der Grundstufe bis in die Abschlussklasse und erfolgt in verschiedenen Bereichen (z.B. Hauswirtschaft und Textiles Werken, Technik, Berufsfindung, aber auch Mathematik, Deutsch, etc.). Die Schüler erlernen auf diese Weise wesentliche Grundlagen für die Berufswelt. Arbeit sehen und selbständig angehen, unangenehme Arbeiten akzeptieren und bewältigen sind Faktoren, die für eine erfolgreiche Berufsbildung unerlässlich sind und bei uns beispielsweise durch das Projekt „Stadtreinigung“ gefördert werden. Durch die verschiedenen praktischen Tätigkeiten erwerben die Schüler Kompetenzen, wie Pünktlichkeit, Sauberkeit, Regelmäßigkeit, Verlässlichkeit, Durchhaltevermögen, Genauigkeit, Ehrlichkeit, Kritikfähigkeit und Teamfähigkeit. Insbesondere sollen die handwerklichen und sozial-kommunikativen Fähigkeiten der Schüler gefördert werden, da die meisten Schüler im Handwerk oder im Dienstleistungsbereich einen Ausbildungsplatz finden. Im Folgenden werden die erwähnten Handlungsfelder und die damit gemachten Erfahrungen dargestellt. Der Übergang von der Schule in die Berufswelt stellt unsere Schüler immer vor schwierige Situationen. Um diese besser zu bewältigen, ist seit dem Schuljahr 2010 / 2011 eine Integrationsmanagerin an unserer Schule tätig, deren Aufgaben im Folgenden genauer beschrieben werden.

1. Berufsvorbereitung über das Handlungsfeld Kochen und Essen:

Der rote Faden in der Ivo-Frueth-Schule von Klasse 1 bis Klasse 9 in enger Verzahnung von Schule und Fördergemeinschaft

- **Gemeinsames Vesper**



In den Klassen 1-4 wird während des Unterrichts gemeinsam gevespert. Die Schüler können so in Ruhe ihre mitgebrachten Pausenbrote essen.

- **Kinderküche**



Die Klassen 1-3 dürfen je einmal die Woche in einer Kleingruppe zum Kochen. In 3 Schulstunden wird ein gemeinsames Essen zubereitet und gegessen. Die Schüler werden von einer Erzieherin betreut, die bei der Fördergemeinschaft beschäftigt ist.

- **Klasse 2000**



Das Programm Klasse 2000 ist ein Programm des Lions-Clubs zur gesunden Lebensführung mit den Elementen Ernährung, Bewegung, Hygiene und Ich-Stärkung. Es wird bei uns in Klassen 1-4 durchgeführt und von einer Patenschaft unserer Fördergemeinschaft begleitet.

- **Gesundes Frühstück**



Einmal jährlich wird in allen Klassen der Grundstufe das Projekt „Gesundes Frühstück“ des Ministeriums für Ländlichen Raum, Ernährung und Verbraucherschutz durchgeführt.

- **Pausenvesper**



Schüler ab Klasse 4 bereiten täglich in Kleingruppen mit einem Lehrer das Pausenvesper vor. Sie bereiten belegte Brote, aber auch gegrillte Gemüsespieße oder Wraps zu, die sie anschließend an die anderen Schüler und Lehrer verkaufen.

- **Ernährungsführerschein**



In Klasse 5/6 erwerben die Schüler den Ernährungsführerschein. Die Schüler lernen verschiedene Lebensmittel und deren Zubereitungsformen kennen und besprechen eine gesunde Ernährung anhand der Ernährungspyramide. Der Ernährungsführerschein ist Grundlage für die Arbeit in der Schulküche und wird von der Schulköchin durchgeführt.

- **Schulmensa**



Für die Schülerinnen und Schüler im Ganztagesangebot bieten wir ein gemeinsames Mittagessen an. Hierfür wurde von der Fördergemeinschaft eine Köchin fest angestellt. Täglich werden ca. 50 Portionen frisch gekocht. Jeden Tag haben drei Schüler ab Klasse 7 von 10.00 bis 14.00 Küchendienst. Sie helfen bei der Zubereitung des Essens, decken ein, servieren das Essen und helfen anschließend beim Spülen und Aufräumen. Dieses Küchenpraktikum ist verpflichtend und wird anhand eines Beurteilungsbogens bewertet. Dabei gilt der Blick sowohl den manuellen Fähigkeiten der Schüler als auch den im Berufsleben geforderten Kernkompetenzen. Dieses hausinterne Praktikum ist ein wichtiger Baustein in unserem Konzept der Berufsvorbereitung.

- **Koch-AG**



Beim Praktikum in der Küche ab Klasse 7 zeigte immer wieder, dass die Anfänger noch große Probleme hatten, sich überhaupt in der Küche zu orientieren. Zur Einübung der Arbeit in der Großküche bietet die Fördergemeinschaft deshalb seit mehreren Jahren eine Pflicht-AG Kochen für die Klasse 6 an. Die Koch-AG wird von der Schulköchin durchgeführt.

- **Hauswirtschaftsunterricht**

Die Praxisfächer sind an unserer Schule überproportional in der Stundenplanung berücksichtigt. So führen wir anstelle von 3 Stunden HTW sogar 3 Stunden Hauswirtschaft (HW) plus zusätzliche 2 Stunden Textiles Werken (TW) durch. Im Hauswirtschaftsunterricht, der in einer Lehrküche stattfindet, kochen die Schüler gemeinsame Essen und stellen Produkte her, die auf dem Wochenmarkt verkauft werden.

- **Catering**



Die Schüler bereiten teils im Hauswirtschaftsunterricht, teils freiwillig Häppchen und Buffets für größere Veranstaltungen vor. Die Hauswirtschaftslehrerinnen und die Schulköchin kooperieren hier miteinander. Sie liefern ihre Produkte aus und servieren sie auf Wunsch auch. In diesem Rahmen wurden schon Buffets für bis zu 180 Personen hergestellt.

Erfahrungen mit diesem Praxisschwerpunkt:

- Durch diese Art der Berufsvorbereitung im Handlungsfeld Kochen und Essen können verschiedene Ziele erreicht werden:
 - Die Schüler erfahren die sozialen Aspekte eines gemeinsamen Essens und lernen Tischmanieren und Tischsitten kennen.
 - Die Schüler lernen gesunde Lebensmittel und Arbeitsgeräte kennen sowie benennen und können sachgerecht mit diesen umgehen.
 - Die Schülerinnen und Schüler beherrschen Grundfertigkeiten der Nahrungszubereitung und können einfache Grundgerichte nach Rezept zubereiten, abwandeln, eigene Ideen einbringen und bewerten.
 - Die Schule bietet den Schülerinnen und Schülern Gelegenheit, authentische Produktionsprozesse zu gestalten. (Schüler richten ihren Arbeitsplatz sach- und fachgerecht ein, achten auf die entsprechenden Hygienevorschriften, wenden grundlegende Bearbeitungstechniken an, arbeiten in Einzel- und Serienfertigung, etc.)
 - Die Schüler können sich als Verkäufer und als Konsumenten erleben, indem sie selbst hergestellte Produkte auf dem Markt oder im Schulkiosk verkaufen. Sie erwerben einfache Grundkenntnisse eines Verkaufsgespräches und in der Verwaltung von Einnahmen.
 - Die Schüler benennen Arbeitstugenden wie z.B. Pünktlichkeit, Sauberkeit, Regelmäßigkeit, Verlässlichkeit, Durchhaltevermögen, Genauigkeit, Ehrlichkeit, Kritikfähigkeit, Teamfähigkeit und können diese einhalten.
 - Schüler werden auf die physische Anstrengung eines Arbeitstages vorbereitet.

- Die Schülerinnen und Schüler kennen die Grundlagen der privaten Haushaltsführung und können einfache alltägliche Wartungs-, Veränderungs-, Pflege- und Putzarbeiten sachgerecht ausführen.
- Wir erhalten sehr positive Rückmeldungen von Unternehmen, die einen Schüler im hauswirtschaftlichen Bereich als Praktikanten hatten. Den Schülern werden gute Ausgangsfertigkeiten für die Ausbildung zur Hauswirtschafterin attestiert.
- Das Selbstwertgefühl der Schüler wird durch die Anerkennung der Mitschüler in der Schulmensa, durch den Verkauf der selbst hergestellten Produkte auf dem Wochenmarkt oder im Schulkiosk und das sichtbare Arbeitsergebnis deutlich gesteigert.

2. Berufsvorbereitung über das Handlungsfeld Technik:

- **Technikunterricht**

Auch der Technikunterricht ist an unserer Schule überproportional in der Stundenplanung berücksichtigt. So beginnen wir schon in der Grundstufe in Klasse 4 mit dem Technikunterricht, um die Schüler früh für das handwerkliche Tun zu begeistern.

- **Metall-AG**

Seit 1987 wird für interessierte und geeignete SchülerInnen der Klasse 8 an den Beruflichen Schulen Oberndorf eine Metall-AG angeboten. Diese findet in den Werkstätten der Berufsschule statt. Die Metall-AG ist vierstündig an einem Nachmittag in der Woche für die Dauer eines ganzen Schuljahres angelegt. Die Leitung hat zurzeit ein Ausbildungsmeister (Fachgebiet Metall) im Ruhestand. Die Vergütung übernimmt die Fördergemeinschaft der Ivo-Frueth-Schule. Der Lehrinhalt der Metall-AG entspricht in etwa der praktischen Ausbildung zum Metallfeinbearbeiter in den ersten drei Monaten.

Ziele:

- berufliche Vorbereitung der Schüler.
- Einblick in das Berufsfeld des Metallfeinbearbeiters bekommen
- Kooperation mit Berufsschule

- **Beruf des Metallfeinbearbeiters**

1981 / 1982 wurde das Berufsbild des Metallfeinbearbeiters in Kooperation mit der Agentur für Arbeit, der Industrie- und Handelskammer und Vertretern der örtlichen Betriebe entwickelt. Mit dieser theoriereduzierten Ausbildungsform sollten die beruflichen Möglichkeiten und Chancen von Lernbehinderten verbessert werden. Bis heute unterrichten zwei Sonderschullehrer der Ivo-Frueth-Schule die Fächer Deutsch, Gemeinschaftskunde und Wirtschaftskunde in der Metallfeinbearbeiterklasse der Berufsschule. Damit ist gewährleistet, dass die Schüler von ihnen vertrauten Lehrkräften bei dem schwierigen Übergang in die Berufswelt unterstützt und begleitet werden.

Erfahrungen mit diesem Praxisschwerpunkt:

- Von den Unternehmen erhalten wir sehr positive Rückmeldungen. Den Schülern werden gute Ausgangsfertigkeiten für eine Ausbildung im Metallbereich bescheinigt.
- Der Ausbildungsplan des Metallfeinbearbeiters ist zeitlich auf die Fähigkeiten des Förderschülers ausgerichtet, somit kann eine reduzierte Ausbildung erfolgreich erworben werden.
- Nach dem erfolgreichen Abschluss der reduzierten Ausbildung nach drei Jahren haben die Schüler gleichzeitig den Hauptschulabschluss erlangt und dadurch die Möglichkeit, die Vollausbildung zum Industriemechaniker durch ein weiteres Ausbildungsjahr zu erreichen. Die Schüler haben somit die Chance eine Vollausbildung nach vier Jahren zum Industriemechaniker abzuschließen.

3. Übergang Schule - Beruf:

- Klasse 6:
 - Kennenlernen verschiedener Berufe
 - Besichtigung von Betrieben
 - Klasse 7:
 - Durchführung von Profil-AC (Kompetenzanalyse), individuelle Fähigkeiten und Fertigkeiten werden getestet und ausgewertet und daraus eine individuelle Förderplanung erstellt. Sie ist gleichzeitig Grundlage für eine gezielte Berufsplanung.
 - Erstes Praktikum in der Schulmensa.
 - In Kleingruppen werden individuelle Stärken hervorgehoben und den Schülern bewusst gemacht. Arbeitstugenden werden angesprochen und verlangt.
- Stadtreinigung:**
- Die Stadtreinigung wird als Einstiegprojekt für die berufliche Vorbereitung der Schüler angesehen. Sie wurde für die Klasse 7 seit dem Schuljahr 2006/07 verpflichtend eingeführt.
 - Die Stadtreinigung ist zweistündig an einem Tag in der Woche für die Dauer eines ganzen Schuljahres angelegt.
 - Mit dem Bauhof Oberndorf wurde ein Reinigungsgebiet in der Oberstadt abgesprochen. Die Gerätschaften und Verbrauchsmaterialien werden vom Bauhof gestellt. Gereinigt wird jeweils mit der halben Klasse unter der Leitung des Klassenlehrers. Die Stadt Oberndorf vergütet jede Reinigung mit 15 Euro in die Klassenkasse.
 - Die Schüler erfahren somit unter anderem den wichtigen Zusammenhang von zuverlässig und sorgfältig ausgeführter Arbeit mit entsprechender Entlohnung. Mit der Entlohnung werden Klassenaktivitäten bezahlt oder bezuschusst.
- Klasse 8:
 - Bewerbungsschreiben für die Praktika
 - Vorstellungsgespräche werden in Rollenspielen geübt
 - 2 bis 3x ein zweiwöchiges Praktikum in verschiedenen Betrieben
 - Erste Gespräche mit der Berufsberatung
 - Berufseignungstest durch Agentur für Arbeit
 - Weiterführung Praktikum Schulmensa

- Klasse 9:
 - Jahrespraktikum (jeden Mittwoch verbringen die Schüler in einem Betrieb)
 - Je nach Bedarf weiteres Blockpraktikum (zweiwöchiges Praktikum)
 - Weiterführung Praktikum Schulmensa
 - Weitere Beratungstermine durch die Agentur für Arbeit

Erfahrungen mit dieser Form der Berufsvorbereitung:

- Gute Möglichkeit zum Knüpfen von Kontakten zu Firmen und Ausbildungsbetrieben.
- Sehr guter Einblick in verschiedene Berufe, die Schüler lernen ihre Stärken und Schwächen kennen und können ein für sie geeignetes Berufsfeld entdecken.

ABER:

Die Betreuung der Schüler bei der Berufsvorbereitung im Unterricht und im Praktikum braucht viel Zeit und muss sehr individuell sein. Die Schüler brauchen für die Kontaktaufnahme zu den Betrieben, den Bewerbungsverfahren, dem Finden geeigneter Praktikumsplätze und auch für das Verhandeln in Bezug auf Lehrstellen viel Unterstützung. Aus diesem Grund wurde das Angebot von der Stiftung Lernen Fördern (Rottweil) gerne angenommen, zusätzlich zu der Betreuung in der Berufsfindung durch den Klassenlehrer eine Integrationsmanagerin einzubeziehen.

4. Berufliche Integration durch zusätzliche externe Unterstützung:

Integrationsmanagerin

Seit Schuljahr 2010/2011 unterstützt eine Integrationsfachkraft das Lehrerkollegium der Oberstufe Klasse 7 bis 9 bei der Auswahl und Umsetzung der beruflichen Möglichkeiten der einzelnen Schüler. Sie übernimmt diejenigen Aufgaben, die den Zeitrahmen der Klassenlehrer/innen sprengen und den Ablauf des normalen Schulbetriebes stören würden.

Aufgaben

Es hat sich im Laufe des Schuljahres gezeigt, dass die personale Betreuung jedes einzelnen Schülers gleichwertig neben der individuellen Berufsfindung, wie sie die Schule leisten kann, zu stehen hat. Diese personale Betreuungsform wendet sich den Themen körperlicher, geistiger und seelischer Gesundheit des Schülers zu, aus der in der Folge verschiedene Aufgaben erwachsen, die die Zusammenarbeit insbesondere mit Eltern, Jugendamt und Agentur für Arbeit erfordern. Soziale, familiäre und individuelle Hintergründe des Schülers sollen soweit optimiert werden, dass er in seiner Person die Voraussetzungen erfüllen kann, dass eine berufliche Integration im engeren Sinne, im weiteren Sinne eine reelle Lebensperspektive gelingt.

„Kinder stark machen“ für eine selbständige Lebensführung erhält in unserer Schule daher eine besondere Bedeutung.

Diese Stelle wurde zu anfangs mit Mitteln aus dem Europäischen Sozialfonds finanziert. Derzeit bestreitet der Förderverein der Schule diese Kosten.

Erfahrungen der Integrationsmanagerin:

- Die Einzelbetreuung ist sehr zeitintensiv. Sie erfordert die ganzheitliche Auseinandersetzung mit der Lebenswelt des jungen Menschen.
- Integrationsarbeit übernimmt Aufgaben, die Eltern nicht übernehmen können oder wollen.
- Die Koordination und Organisation von erforderlichen Gesprächsrunden erweist sich als wertvolles Mittel, um den Weg zu einer beruflichen Perspektive zu ebnen.
- Die ausgesuchten Betriebe sind in hohem Maße zufrieden mit den Leistungen der Schüler während der Praktika, d.h. die Zusammenarbeit zwischen Klassenlehrer/in funktioniert gut und die Fähigkeiten und Fertigkeiten der Schüler werden richtig und wegweisend eingeschätzt.
- Integrationsarbeit stößt an Grenzen finanzieller Machbarkeit.

Ergebnisse aus der Betreuung der Abgangsschulklasse 9:

- 2 Vollausbildungen als Fleischer und Metzgereifachverkäuferin
- 3 reduzierte Ausbildungen, davon 2 x Metallfeinbearbeiter und 1 x Malerfachwerker
- 3 Schüler: 2-jähriges Sonder-BVJ mit Ziel Hauptschulabschluss
- 3 Schüler BVJ Oberndorf, optional ein- oder zweijährig
- 1 stationäre Unterbringung mit Sonder-BVJ
- 1 Umschulung in eine Schule für Schüler mit geistiger Behinderung

Fazit:

Die Ergebnisse aus der individuellen Intensivbetreuung der Schüler der Klasse 9 zeigen auf, dass es möglich ist, den unterschiedlichen Bedarfen der jungen Menschen gerecht zu werden und differenzierte Lösungswege einzuschlagen, um das Ziel der beruflichen Integration direkt oder über weiterführende Vorbereitungsmaßnahmen zu erreichen. Der Erfolg der Integrationsarbeit schlägt sich darin nieder, dass das differenziert vorhandene Angebot von Unterbringungs- und Bildungsmodalitäten tatsächlich auch wahrgenommen wird. Dadurch vermeiden wir die Einteilung von jungen Menschen in ein 2-Klassen-System: diejenigen, die eine Ausbildungsstelle erhalten, und jene, die in eine unnötige „Warteschleife“ gesetzt und somit an den gesellschaftlichen Rand, oft dann für ein ganzes Leben lang, geschoben werden.

Durch die zusätzliche Integrationsarbeit an unserer Schule ist die Kapazität frei geworden, die klaffende Lücke dazwischen zu schließen. Sie bedient sich der vorhandenen Palette an Bildungs- und sozialen Angeboten und bindet entsprechende Ressourcen und alternative Möglichkeiten in den Prozess der Lösungssuche mit ein. Diese Arbeit ist unerlässlich, um unserem Ziel, Lebensperspektiven auf den Weg zu bringen, noch ein Stück näher zu kommen.